"Wo ist denn der Meister schon wieder?"
"Er holt die Schachfiguren!"

### Klassisch

Der Herausgeber einer Zeitschrift veranstaltete eine Rundfrage über das Thema: "Wann ist ein Buch klossisch?"

Eine der eingegangenen Antworten lautete: "Wenn Leute, die nie hineingesehen hoben, behaupten, sie hätten es gelesen."

#### Handlesen

Ludmilla liest aus der Hand. Der Neugierige wollte es wissen.

"Was sehen Sie aus meiner Hand?"

Ludmilla betrachtet die Hand von allen Seiten: "Sie haben ein Verhältnis mit einer Manikure", sagte sie dann. "Aber Sie sind schon seit drei Wochen böse mit ihr."

#### Vorbild

"Du, Lausejunge, sollst nicht rauchen! Wenn Du jetzt schon rauchst, wirst Du niemals ein erwachsener Manri werden wie ich."

"Na, wissen Se, wenn ick wiisste, ick würde mal so'n mieses lestecke wie Sie, denn möchte ick lieber jar nich erwachsen werden."

#### Definitionen

Gewehr:

Medium:

Eine Kind gebliebene Kanone. Papiermesser:

Der Eunuch der Messer.

Romantiker: Der Wiederverkäufer des Heim-

Der psychische Makler

Das Hemdknöpfchen des Geistes. Archirektur:

Poesie im soliden Stadium.



Warum bleibst Du so fange vor besein "Das sind die einzigen Manner, die mir zulachein."

## Titelsorgen

war nicht nur ein berühmter Pro- fessor Schwarz, der auf seinen Hof-Wirklicher Geheimer Rat. Respekt- legte. Als ihn bei einer Prüfung der voll näherte sich ihm einst ein Stu- Kandidat immerzu mit "Herr Prodent: "Wenn Exzellenz gestatten, fessor" ansprach, fuhr ihn der iromöchte ich Exzellenz einmal besu- nisch an: "Sagen Sie doch gleich chen, wenn Exzellenz einmal Zeit 'Schwarz' zu mir!" hätten, um ein Dissertationsthema mit Exzellenz zu — —"

Da aber unterbrach ihn Kuno Fischer und dozierte milde: "Nicht so Generalgewaltige oft 'Exzellenz', nur hie und da..."

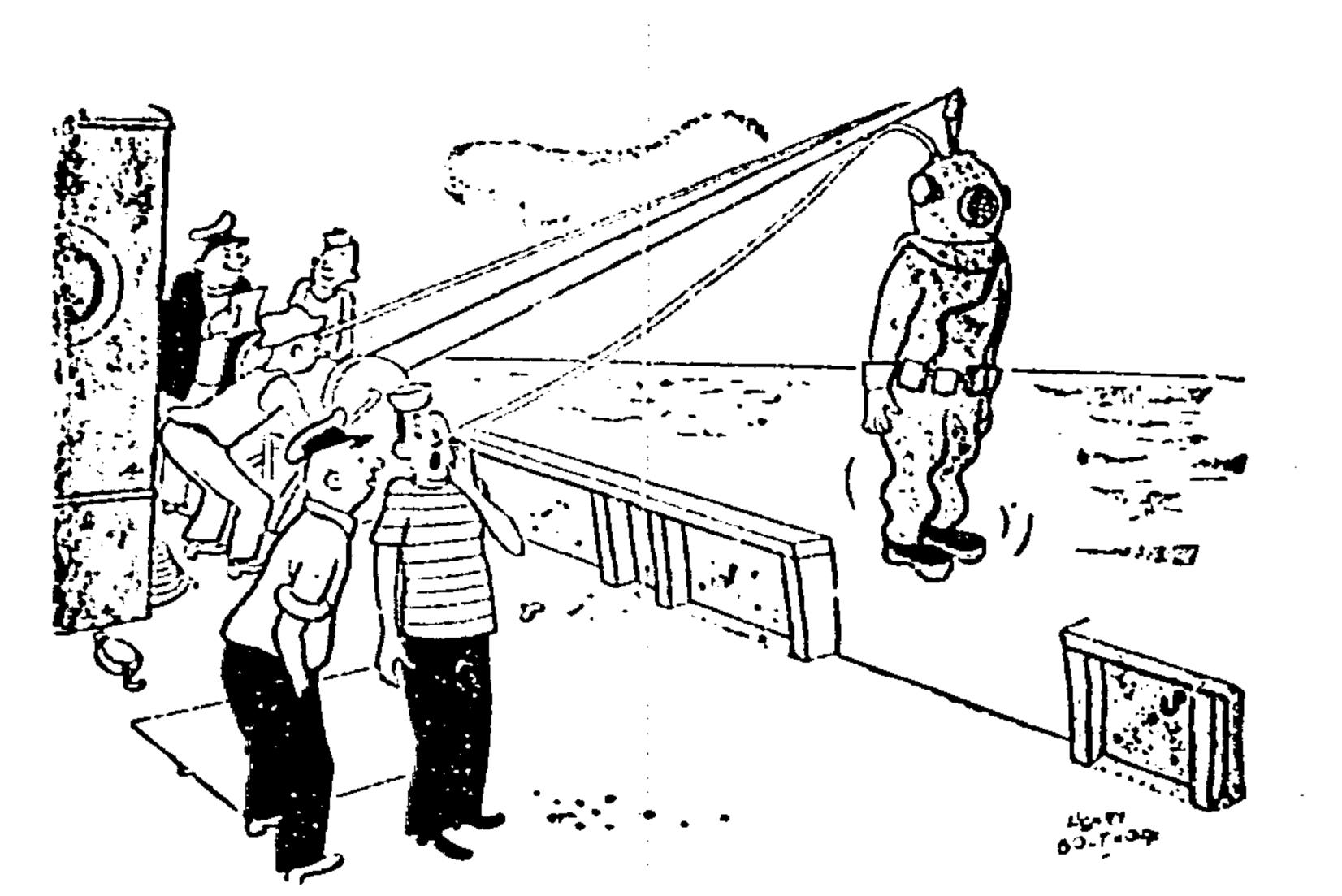
Ein andermal verkündigte Kuno Fischer, der eines Akademikers allein würdige Titel sei der Doktor, und alles andere sei Mumpitz. Das liess sich ein junger Hörer nicht zweimal sagen, und als er den grossen Mann einst aufsuchte, begrüsste er ihn mit einem forschen "Guten Abend, Herr Doktor!"

Kuno Fischer war gelinde irritiert, diese ungewohnte Anrede zu vernehmen, die da so dreist ertönte, und er wies den Jüngling zurecht mit den Worten: "Der Arzt wohnt eine . Treppe höher!"

In Budapest lebte einst ein Professor der Philosophie, sondern auch rat-Titel gleichfalls grossen Wert

> nämlich ein Schauspielschüler mit "Meister" ansprach, winkte Possart ab und sagte gütig: "Warum immer 'Meister'? Das klingt so hochtrabend... Sagen Sie doch schlicht: Herr Generalintendant Geheimrat Professor Ritter von Possart!"

Frau Förster-Nietzsche, Schwester Nietzsches, machte einst in Weimar einige Einkäufe in einer Buchhandlung. Wohin er die Bücher schicken dürfe? fragte der Gehilfe, der die berühmte Frau nicht kannte. Frau Förster-Nietzsche nannte ihren Namen und die Adresse. Am Nachmittag wurde bei ihr das Bücherpaket abgegeben. Auf dem Umschlag stand: "Für Frau Oberförster Nietz-



"Der Taucheranzug ist leer. Klaus hat heute blau gemacht, aber der Kapitän weiss nichts davon

schrecklich. In New York wird jede

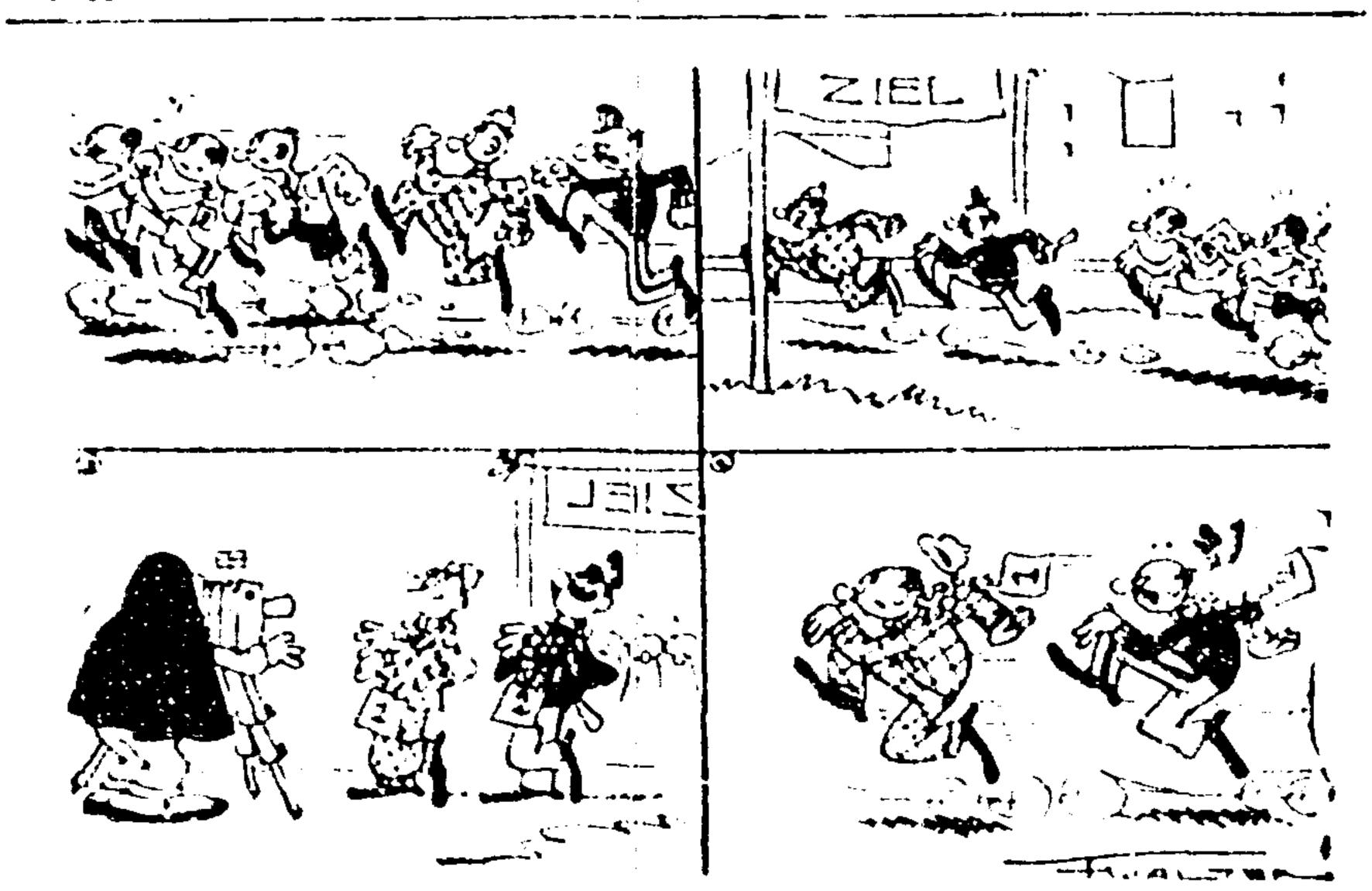
halbe Stunde ein Mensch überfah-

## Steuern

"Du, Hans, ráchnisch du d'Hundsschtüür für de Bari zu de indiräkte

Schtüüre?"

"Natürlich! Lueg doch einisch das so dringend verordnet hat!" Die gute, alte Dame: "Was Sie Hundli a, Guschti --- u de versuech nicht sagen! Ach, der arma e mal, vo ihm dirakt Schtüüre z'er-



Wettlauf und Verbrecherjagd.



"Entschuldigen Sie, dass ich so ans Telephon komme...!"

### Rätselspiel

Ein Bauer und ein Professor sassen sich im Zug gegenüber. Die Fahrt war ziemlich langweilig. Der Bauer begann daher eine Unterhaltung, die bald in eine gernütliche Plauderei ausartete. --- "Versuchen wir einmal, ein paar Rätsel zu lösen", schlug der Professor vor. — "Wenn ich ein Rätsel weiss, das Sie nicht lösen können, geben Sie mir fünf Pesos, und umgekehrt." "Schon recht", antwortete der Bauer, "aber da Sie gebildeter sind als ich, schlage ich vor, dass ich Ihnen nur drei Pesos geben muss, wenn ich verliere, einverstanden?" — "Gut", erwiderte der Professor, "Sie fangen an." — "Gut, welches Tier hat drei Füsse zum Gehen und zwei zum Fliegen?" — "Ich weiss nicht, hier haben Sie Ihre-fünf Pesos. Wie heisst die Antwort?" --- "Ich weiss auch nicht. Hier haben Sie Ihre drei Pesos", antwortete der Bauer.

### Die individuelle Schule

Jemand fragt ein kleines Mädchen, das von sehr modernen Eltern in einen sehr modernen Kindergarten geschickt wird, wie es ihm dort ge-

"Nicht besonders", antwortet das « Kind "Ich müss dort den ganzen Tag machen, was ich will."

#### Luftveränderung

"Hurra, der Wind hat sich gedreht!" ruft Mac Cullach seiner Frau

"Warum freut dich denn das?" "Na, jetzt bekommst du doch die Luftveränderung, die dir der Arzt



"Tanzen Sie gern. Fraulein?" "Oh, leidenschaftlicht" "Warum nehmen Sie dann keinen Tanz-

Nr. 1522 XL. Jahrg.

## EINSAM

Von Berthold Viertel

Wenn der Tag zu Ende gebrannt ist. ist es schwer, nach Hause zu gehn. wo viermal die starre Wand ist und die leeren Stühle stehn.

Besser ist's, mit den Verirrten laut vereint zum Weine finden. Elend lässt sich mit Gift bewirten. und ein Blinder führt einen Blinden. Freundin, Verlorene, ich könnte dich bitten, aber du wirst mich um Geld erhören. Und wir eilen mit ungleichen Schritten, um uns tiefer noch zu zerstören.

Wer hat den Mut. ohne Rousch, ohne Blende durch die leeren Pausen zu gehn und einsam der Tageswende in die erlöschenden Augen zu sehn!

# TO THE PARTY OF TH

VON WALTER CLAY LOWDERMILK

Das nachstehende. Kapitel ist dem soeben im Verlag Alemann y Cia. Ltda., S. A. G., Buenos Aires, erschienenen Euch des nordamerikanischen Bodenspezialisten Walter Clay Lewdermilk "Palästina, Land der Verheissung" entnommen und führt dort den Titel "Beispiele der Bolenverbesse. rung" (Kan. IX)

Eine arabische Legende berichtet, dass einstmals ein Engel mit einem Sack voller Steine über Palästina flog; plötzlich riss der Sack, und alle Steine wurden über die Hügel verstreut. Die wahre Geschichte lautet ganz anders. Einstmals waren die Höhen Palästinas- mit guter roter Erde bedeckt und durch Wälder, allerlei Pflanzenwuchs und Terrassen schützt. Dann wurden die Bäume geschlagen, die Terrassen vernachlässigt, der fruchtbare Boden wurde vom Regen fortgespült, und schliesslich bliehen nur noch die Steine auf den Feldern. Ein Teil der von den Hängen heruntergewaschenen Erde wurde in den Tälern-abgelagert, bebaut und nach und nach von den Giessbächen fortgespült; der grössere Teil der Erde wurde durch Hochwasser ins Mittelmeer getragen. Hier wurde das Erdreich durch die Wellen nach seinen Bestandteilen getrennt, die feinkörnigen Partikel trieben weiter ins Meer hinaus, während der schwerere Zahl und Wohlstand beträchtlich zugenommen. Sand sich dicht an der Küste ablagerte und durch. Wind und Wellen zu großen Sanddünen aufgehäuft wurde. Diese wiederum verlegten den Was- Jaffa und Haifa in der Küstenebene gegründet wurde, litt noch mehr unserläufen den Weg, sodass die Küstenebene zum todbringenden Sumpfge- ter Malaria als Petach-Tikwa. Sie wurde mitten in einem grünen Tal erbiet wurde, wo die Malaria das Land entvölkerte. Als in den letzten Jahr- baut, das in Wahrheit todbringendes Sumpfland war. In der ganzen Gezehnten des 19. Jahrhunderts die ersten jüdischen Siedler nach Palästina gend gab es kein anderes Dorf! Die Malaria hatte das Leben dort unmögkamen, hatte das Land nur etwa 300.000 Einwohner, weniger als ein Tich gemacht. Fünftel der jetzigen Bevölkerung.

Als wir im Frühsommer über Palästina- flogen, sahen wir unter uns graue, felsige Hügel, auf denen Herden von Schafen und Ziegen nach trockenen Blättern und Wurzeln suchten. Plötzlich bemerkten wir im Grau der Landschaft dort unten einen smaragdgrünen Flecken — dann noch einen und noch einen. Diese Flecken, erklärte man uns, waren typische jüdische Siedlungen. Mit ungewöhnlichem Mut und harter Arbeit hatten die Pioniere diese grünen Oasen geschaffen. Viele der Siedler hatten gegen Sumpfe und Malaria zu kämpfen, andere versuchten hartnäckig. Felder anzulegen, indem sie an scheinbar vollkommen unfruchtbaren Hängen wieder Terrassen bauten. Wieder andere waren jahrelang den Angriffen von Nomaden und Räubern ausgesetzt. Einige der Kolonien, darunter manche älteren, sind heute blühende und wohlhabende Dörfer, während andere noch mit dem unfruchtbaren, steinigen Boden zu kämpfen haben.

Von all den Schwierigkeiten, die die ersten jüdischen Siedler zu überwinden hatten, war die Malaria die schlimmste. Viele ihrer besten Leute fielen ihr zum Opfer, die Kinder kränkelten, und oftmals wurden die Siedler durch die Malaria vertrieben.

Die ersten, die sich diesem unerbittlichen Feind stellten und ihn schliesslich überwanden, waren die Gründer von Petach-Tikwa, einem auf einer baumgesäumten Strasse, entlang an Weizenfeldern und blühen. Daf, das im Jahre 1878 von Juden aus Jerusalem errichtet wurde, einige den Orangenhainen, die auf dem einstigen Sumpfboden angelegt waren. Jahre, ehe die Pieniere aus Europa zu kommen begannen. Das Land, das sie kauften, schien fruchtbar und gut bewässert zu sein, aber die Araber Iteres Dorf zwischen Sümpfen erbaut, von denen einige ebenso todbringend in der Umgebung sahen schwach und ungesund aus. Ein Arzt, den sie um waren wie die von Hadera. Die Kooperativ-Siedlung Nahalal im Esdrelon-Rat fragten, riet ihnen davon ab, sich in einer offensichtlich maloriaver- Tal wurde nahe den Ruinen zweier älterer Dörfer errichtet, in deren einem seuchten Gegend niederzulassen. Aber sie liessen nicht ab. "Trotzdem", Deutsche und im anderen Araber gelebt hatten. Die meisten dieser Deutsagten sie, "wir wollen es versuchen."

Nach zwei Jahren unablässigen Kampfes trieb sie die Malaria, die in

meter vom Fluss entfernt, bebauten ihr Land und bekämpften die Malaria auf vielerlei Art. Sie pflanzten Eukalyptusbäume im Sumpfland, denn diese australischen Bäume absorbieren grosse Mengen von Feuchtigkeit. Sie dränierten einige der kleineren Sümpfe. Sie kauften und nahmen grosse Mengen von Chinin. Durch diese Massnahmen wurde die Malaria in der Gegend von Petach-Tikwa wenigstens teilweise niedergehalten. Vollkommen ausgerottet wurde sie nach dem letzten Krieg, als angemessene Kontroll massnahmen ergriffen wurden, als Teil des umfassenden neuen zionistischen Aufbau- und Siedlungsprogramms. Diese Kontrollmassnahmen wurden in den letzten zwanzig Jahren dank den vereinten Bemühungen vieler Vereinigungen durchgeführt, wie American Joint Distribution Committee, Hadassa (die nordamerikanische zionistische Frauen-Organisation), Jüdischer Nationalfonds und Hebräische Universität.

Heute ist Petach-Tikwa die grösste jüdische Landwirtschaftssiedlung; zwanzigtausend Menschen leben dort, wo vor sechzig Jahren nur vierhundert vom Fieber verzehrte Fellachen wohnten. Die Nachkommen dieser Fellachen sind in der Gegend von Petach-Tikwa-geblieben und haben an

Die Siedlung Hadera, die im Jahre 1891 auf halbem Wege zwischen

Von 1891 bis 1906 kam die Malaria Sommer für Sommer nach Hadera und raffte Männer, Frauen und Kinder, hin. Nur wenige der ursprünglichen Siedler blieben, aber neue Leute — oftmals die Verwändten der Toten — kamen von Europa, um ihren Platz einzunehmen. Die meisten dieser Gründer von Hadera waren fromme Juden, erfüllt von schlichtem Glauben und verbissenem Mut, der in ihrer tief religiösen Ueberzeugung wurzelte. Ihr Arzt versuchte, sie von weiterem Aufenthalt in ihrem Dorf abzübringen, aber sie blieben unentwegt. Nach dem Beispiel der Pioniere von Petach-Tikwa pflanzten sie Eukalyptusbäume, aber die Hadera-Sümpfe waren so gross und tief, dass die Bäume nur wenig Abhilfe bringen konnten. Im Jahre 1896 liess Baron Edmond de Rothschild, der edle Förderer der frühen jüdischen Siedlungen in Palästina, etliche der Sümpfe durch Arbeiter aus dem Sudan dränieren. Das brachte einige Besserung, aber erst 1922 begann die Malaria in Hadera merklich nachzulassen. 1930 war die Krankheit dank den modernen Malaria-Bekämpfungsmethoden in Palästina in Hadera vollkommen verschwunden.

Hadera ist heute einer der gesündesten und blühendsten Bezirke Pålästinas. Auf dem Friedhof sahen wir lange Reihen von Gräbern, in de nen ganze Familien beigesetzt sind, die in der Frühzeit der Siedlung ok Malaria gestorben sind. Aber als wir den Friedhof verliessen, gingen wir

Dreissig Jahre nach der Gründung von Hadera, 1921, wurde ein weischen und Araber waren an Malaria gestorben, die anderen fortgezomen,

Die Proniere, die Nahalal anlegten, wussten sehr wohl, was ihnen boden stagnierenden Tümpeln des nahen Flusses lauerte, nach Jerusalem vorstand, aber sie hatten jahrelange Erfahrung als Landwirte in Palästina zurück. Aber hald kamen sie wieder, errichteten ihre Häuser einige Kilo- und waren kühne und zähe Menschen, ontschlossen, das Sumofland mit